

Erinnerung und Umkehr - Stunde der Erinnerung an die Novemberpogrome 1938

Im Auftrag der ACK Baden-Württemberg entworfen von Michael Volkmann (2008-02-16)

Stunde der Erinnerung an die Novemberpogrome 1938

Die Form der Stunde der Erinnerung folgt dem Aufbau der Gedenkstunden zum 9. November in der Stiftskirche zu Tübingen, der sich im Laufe von fünfzehn Jahren herausgebildet hat. Diese Form mit festen und variablen Anteilen kann einer alljährlich wiederkehrenden Gedenkstunde zugrunde gelegt werden. Sie ermöglicht die Beteiligung von Menschen unterschiedlicher oder keiner Religionszugehörigkeit. Bewährt hat sich die Gliederung in die drei Abschnitte „Erinnern – Erwägen – Vom Gedenken zum Handeln“. Abschnitt „I. Erinnern“ mit der Schilderung der allgemeinen und der besonderen lokalen Ereignisse, der Lesung von Psalm 74 und dem Liedvers „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze“ wird als fester Teil empfohlen. Hier kann der allgemeine Teil eventuell noch stärker gekürzt werden. Auf jeden Fall sollte er durch einen Bericht mit Lokal- bzw. Regionalbezug ergänzt werden. Der Text „I. Erinnern“ geht auf eine Vorlage von Pfarrer Dr. Karl-Theodor Kleinknecht, Stiftskirche Tübingen, zurück. Abschnitt „II. Erwägen“ ist variabel. Ideen, wie er gestaltet werden könnte, werden angegeben. Abschnitt „III. Vom Gedenken zum Handeln“ ist ebenfalls variabel. Hier werden ebenfalls Vorschläge zur Gestaltung gemacht. Je nach der örtlichen Situation sollten verschiedene Gruppen an der Gestaltung beteiligt werden (Jugendliche, Geschichtsverein, Israel-Arbeitskreis, Asyl-Arbeitskreis, Musikgruppen).

Das Gedenken kann, wenn der 9. November nicht wie 2008 auf einen Sonntag fällt, auch mit einer biblischen Besinnung, einer geistlichen Musik oder einer Vortragsveranstaltung verbunden werden.

Musik

1. Sprecher/in: Willkommen bei der Gedenkstunde an die Novemberpogrome vor 70 Jahren. Am Beginn der ökumenischen Friedensdekade erinnern wir uns der Verbrechen, die Menschen aus unserem Volk im deutschen Namen am Volk Israel verübt haben. Wir tun dies in drei Schritten: Erinnern – Erwägen – Vom Gedenken zum Handeln. Sie werden unterteilt durch eine Psalmlesung, ein gemeinsames Psalmgebet, eine Liedstrophe und Musik.

I. Erinnern

1. Sprecher/in: In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 brannten in Deutschland die Synagogen.
2. Sprecher/in: Das Attentat eines polnischen Juden auf einen deutschen Diplomaten in Paris gab Hitler und Goebbels Gelegenheit zu einem blitzschnell inszenierten, reichsweit von Tausenden in die Tat umgesetzten und von niemand gehinderten Schlag gegen die jüdischen Deutschen und ihre Gemeinden. Dessen Folge war die endgültige Ausschaltung der Juden aus der Wirtschaft und ihre Vertreibung aus dem öffentlichen Leben.
3. Sprecher/in: Die Pogromnacht kostete 100 Menschen das Leben, 13 davon in Baden-Württemberg, mehr als 1000 Synagogen und Betsäle wurden entweiht und verwüstet,

hunderte von ihnen niedergebrannt.

1. Sprecher/in: 7500 Läden und Geschäfte wurden zerstört, unzählige Friedhöfe geschändet, 30 000 Menschen verhaftet und in KZs verschleppt. Über 2000 von ihnen kamen zu Tode.
2. Sprecher/in: Viele hielten das damals für den Höhepunkt der Juden-Diskriminierung. Dabei war es nur der Auftakt zur offenen Verfolgung, zur „Endlösung“, zum Holocaust.

(Hier können örtliche oder regionale Ereignisse geschildert werden.)

1. Sprecher/in: Nach den Pogromen wurde allen Juden eine kollektive Geldstrafe auferlegt: jeder musste 25 % seines Vermögens dem Nazistaat überlassen. Zusätzlich zog der Staat die Versicherungsgelder ein, die die den Juden entstandenen Schäden abdecken sollten. Weiter wurden die Geschädigten dazu verpflichtet, die Schäden auf eigene Kosten reparieren zu lassen. Zwischen dem Pogrom und dem Kriegsbeginn zehn Monate später verließen weit über 100.000 Juden Deutschland als Flüchtlinge.
2. Sprecher/in: Rechnet man ihre „Reichsfluchtsteuer“ hinzu, verschaffte sich der Nazistaat in diesen Monaten scheinbar legal rund zwei Milliarden Reichsmark an jüdischen Vermögen. Der Krieg rückte näher und mit ihm der Völkermord.
3. Sprecher/in: Lesung aus Psalm 74 – Israels Klage über das entweihte Heiligtum. Die Psalmen sind das Gebetbuch des alten Israel. Mit diesem Psalm wechseln wir die Perspektive und hören auf die Opfer der Pogrome. Ab Vers 18 sprechen wir die Schlussverse des Psalms gemeinsam als Gebet mit und für Israel. Mit dem nachfolgenden Lied bitten wir um Gottes Erbarmen. Wir hören die Verse 3b-17 (nach der Einheitsübersetzung):

Der Feind hat im Heiligtum alles verwüstet.
Deine Widersacher lärmten an deiner heiligen Stätte,
stellten ihre Banner auf als Zeichen des Sieges.
Wie einer die Axt schwingt im Dickicht des Waldes,
so zerschlugen sie all das Schnitzwerk mit Beil und Hammer.
Sie legten an dein Heiligtum Feuer,
entweiheten die Wohnung deines Namens bis auf den Grund.
Sie sagten in ihrem Herzen: „Wir zerstören alles.“
Und sie verbrannten alle Gottesstätten ringsum im Land.
Zeichen für uns sehen wir nicht, es ist kein Prophet mehr da,
niemand von uns weiß, wie lange noch.
Wie lange, Gott, darf der Bedränger dich noch schmähen,
darf der Feind ewig deinen Namen lästern?
Warum ziehst du die Hand von uns ab,
hältst deine Rechte im Gewand verborgen? -
Doch Gott ist mein König von Alters her,
Taten des Heils vollbringt er auf Erden.
Mit deiner Macht hast du das Meer gespalten,
die Häupter der Drachen über den Wassern zerschmettert.

Du hast die Köpfe des Leviatan zermalmt,
ihn zum Fraß gegeben den Ungeheuern der See.
Hervorbrechen ließest du Quellen und Bäche,
austrocknen Ströme, die sonst nie versiegen.
Dein ist der Tag, dein auch die Nacht,
hingestellt hast du Sonne und Mond.
Du hast die Grenzen der Erde festgesetzt,
hast Sommer und Winter geschaffen. -

Alle: So gedenke doch, Herr:
Ein Volk ohne Einsicht lästert deinen Namen.
Gib dem Raubtier das Leben deiner Taube nicht preis;
Das Leben deiner Armen vergiss nicht für immer!
Blick hin auf deinen Bund!
Denn voll von Schlupfwinkeln der Gewalt ist unser Land.
Lass den Bedrückten nicht beschämt von dir weggehn!
Arme und Gebeugte sollen deinen Namen rühmen.
Erheb dich, Gott, und führe deine Sache!
Bedenke, wie die Toren dich täglich schmähén.
Vergiss nicht das Geschrei deiner Gegner,
das Toben deiner Widersacher, das ständig emporsteigt.

Stille

Instrumentale Intonation des folgenden Liedes

Alle: Lied EG 230: Schaffe in mir, Gott, ein reines Herze *oder*:
GL 293,1 Auf dich allein ich baue

II. Erwägen

Vorschläge zur Gestaltung:

Wählen Sie bitte ein Thema aus oder finden Sie ein eigenes Thema. Die anderen Themen können in den folgenden Jahren zum Zuge kommen.

- Lesung von Gedichten, die sich mit der Judenverfolgung der Nazis auseinandersetzen (z. B. von Nelly Sachs, Albert Drach oder anderen) und persönliche Kommentierung der Gedichte durch Schüler der gymnasialen Oberstufe.
- Ansprache über die Bedeutung des Gedenkens in der jüdischen Tradition („Zachor“).
- Berichte von Zeitzeugen oder ihren Nachfahren. Wie lebt die Erinnerung an den 9. November 1938 in den Familien weiter?
- Darstellung und persönliche Kommentierung der Widerstandshandlungen von Menschen wie Julius von Jan, Getrud Luckner, Dietrich Bonhoeffer und anderen. Dies können ebenfalls Jugendliche (Konfirmanden) als Projekt vorbereiten.
- Gespräch mit dem Bürgermeister / der Bürgermeisterin des Ortes über die Vorfälle am Ort und den Umgang mit der Ortsgeschichte.
- Bericht von der Spurensuche nach den ehemaligen jüdischen Einwohnern.
- Flucht und Exil von Juden aus Deutschland aus Texten Betroffener und die Bedeutung des Staates Israel für die Überlebenden der Schoa.
- Auseinandersetzung mit der Geschichte eines prominenten Nazi-Täters aus der

Region (wird nur in Verbindung mit einem umfassenden positiven Thema empfohlen).

- Auseinandersetzung mit dem Schweigen und der Gleichgültigkeit der Mehrheit.
- Auslegung des 74. Psalms.
- Das Thema der Erwählung Israels in der Bibel und in jüdischen Selbstzeugnissen.
- Eine exemplarische Aufarbeitung des christlichen Antijudaismus in der Zeit der Alten Kirche im Mittelalter, in der Neuzeit und der Moderne sollte in Kombination mit dem jeweils gewählten Thema Jahr für Jahr erfolgen.

Musik

III. Vom Gedenken zum Handeln

Vorschläge zur Gestaltung:

Wählen Sie bitte ein Thema aus oder finden Sie ein eigenes Thema. Die anderen Themen können in den folgenden Jahren zum Zuge kommen.

- Bericht über im Landkreis oder Ort neu zugezogene jüdische Einwanderer aus Osteuropa und das Zusammenleben mit ihnen, über ihre Feste etc. – am besten durch sie selbst.
- Bericht über die Erhaltung eines jüdischen Friedhofs in der Gegend oder über das heutige Gedenken an anderen Orten in der Nähe (ehemaliges KZ, ehemalige Synagoge, jüdische Schule, Wohnhäuser und Geschäfte von Juden).
- Erfahrungen aus Begegnungen mit Juden.
- Erfahrungen beim Umgang mit dem alltäglichen Antisemitismus. Sensibilität für den Umgang mit Sprache.
- Bericht von Kontakten zur nächstliegenden jüdischen Gemeinde und Synagoge.
- Bericht von einem Friedensdienst mit Aktion Sühnezeichen Friedensdienste oder ähnliches.
- Neue kirchliche Erklärungen zum Verhältnis von Christen und Juden.
- Eintreten für Asylsuchende, für Minderheiten, Beispiele für Zivilcourage.

Sprecher/in: Bekanntgabe der Kollektenbestimmung

Alle: Lied: Ose schalom bimromaw
(in: Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder, Nr. 17; Strube Edition 6282)

Musik

Verwendete Literatur

Avraham Barkai, Vom Boykott zur „Entjudung“. Der wirtschaftliche Existenzkampf der Juden im Dritten Reich 1933-1943, Frankfurt am Main 1987 (Fischer Taschenbuch; Bd. 4368).

Hermann Graml, Reichskristallnacht. Antisemitismus und Judenverfolgung im Dritten Reich, München 1988 (dtv 4519, Reihe Deutsche Geschichte der neuesten Zeit).

Eberhard Röhm und Jörg Thierfelder, Juden – Christen – Deutsche, Bd. 1 bis 4/II (7 Teilbände), Stuttgart 1990-2007 (Calwer Taschenbibliothek; Bde. 8, 9, 10, 50, 51, 101, 104).